Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 5 (1879)

Heft: 6

Artikel: Geschichte eines Stiefels

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-424012

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- Seschichte eines Stiefels. Too

Lächelnd denk' ich jener Stunden, Bo so kek der Ruf erscholl: Hui! — "Der Stiefel ist gefundes!" Der die Brut zertreten soll! — Und der Stiefel, frisch gebürstet, Hat nach Ruhm sich schwarz gedürstet. Fein gebogen, die von Sohlen hat der Stiefel böß geknarrt; Andern Ortes dann verstohlen Tief ergeben schön gescharrt; Stiefel — hoch= und wohlgeboren — Lange Ohren an den Rohren. Stiefel mußte schnausend stoffeln, Wie die schwarze Macht besahl, Wie des Stiefelweids Pantoffeln Ihn geheißen, ohne Wahl; Mußte paschen, mußte treten Um die Freiheit todt zu kneten.

Stiefel, fest von Pfaffenleber Und der Absatz Lulu-Holz, Stampste für die Gottesgnäder, Drehte sich mit Kaiserstolz. Republik und Kind und Kegel Sollten unter "Roßkopf-Rägel". Ach! — der Stiefel des Monarchen, Hn! — wie steht er plötzlich schief! — Teufel! — wie die Sohlen schnarchen Und das breite Loch ist tief! — Ja! — das Volt — das überschlechte! Helset! — helset! "Stieselknechte"!

Achter Brief von Bohmhammel an den Nebelspalter. 38

Friedrichs: Unruh, Lichtmeß 1879.

Längst jeöhrter herr!

Haben Sie die Jefälligkeit und wundern Sie sich eizenhändig so viel Sie wollen, daß ich den Staub der Residenz von meinen Füßen zeschützelt habe und schon zest uf meine Sommerfrische zejangen bin. Das zeht so zu: 1) Aus Aerzer; 2) aus Aerzer; 3) aus Aerzer, weil — ick zuerst keenen Orden nich zekriegt, sodann aber ooch keene Ginladung zum Hos-Prostriptionsball und endlich hat sich der olle Kaiser alle Jeschenke zu seiner diamantenen Hochzeit janz und jar verbeten; schließlich aber ooch noch wezen des zeringssügen Umstandes, daß ich weien Nichtbezahlijung der Miethe uf den Mac Abam zesetz zu werden die Jüte hatte.

Es jibt nämlich im Menschenleben Oojenblicke, wo man dem Weltjeist näher ist als sonst und in diesem verhängnisvollen Monumente besinde ick mir nun schon mehrere Dage. Ich spiele nämlich armer Reisender und loofe den janzen Ogg um Friedrichsruh hertum, besinde mir beshalb also in Friedrichsulnruh, welches somit ja doch das eesentliche Herz der Welt ist, so lange der stöbte Wann des Jahrhunderts hier die janze Menschheit nach dem Pulssühlt. Testern hatte ist das Unssück, des jrohen Mannes jrohem hunde zu bejegnen, welcher zwar uf den Mann versiret ist, aber diesmal janz uffälligerweise, den Schwanz zwischen die Beene jetlemmt, an mir mit sehr trübselig jegen die Erde jespisten Ohren vorüberlies. Kaum dieser Jesahr entronnen, fragte ick eenen Bauersmann: Warum hat mir der Hund nich jestessien?

"Beil er übler Lanne ist." Wer, ber Dund? "Ree, aber sein Gerr." Was jeht benn bas ben Hund an? "Weil ihn sein Herr jehauen hat." Rehauen? Warum benn?

"Ja, bie verfluchten Frangofen — fie haben ihm jearjert, weil fie nicht jehorden wollen,"

Haha, und da ist ber janze Aerjer uf den Hund jesommen? Na, Jott erhalte ihn bei die Laune. Abieu!

Nach biesem nichts weniger als jeistreichen, aber vielmehr prattischen Interview bejab ich mir wieder uf die Wanderung und bejegnete jerabe zu rechter Zeit noch dem eben ankommenden Herrn von Barnbüler, welcher ein so trautijes Jesicht machte, als wäre er schon Neichsminister mit drei Mart pro Zentner Zetreidezoll. Ich sieß ihm sahren, weil noch eene janze Neihe neuer Zestalten ustauchte. Zuerst der reibseuerkrästige Zeneralpostmeester Stephan, in dessen jeheimnisvollen Mienen man so jut lesen konnte, wie in einem unter dem Siezel des Amtsjeheimnisse jeössneten Briefe. Oojenscheinlich war er nicht sehr zusrieden und die Ueberzeugung, daß es ihm jest eene Viertelstunde schlecht zehen würde, stand deutlich zeschieden uf diesen altenmäßig zusammenzesalteten Stirne. Ihm sollte der Finanzminister Hobrecht. Der Mann zitterte deutlich vor Angst, vermuthlich vor dem jroßen Hunde, und hielt sich beede Taschen frampshaft zu, wahrscheinlich, daß ihm die Williarden nicht jestohlen würden. Er sang seise vor sich in den

MIS ich noch war ein Bujermeifter, Da war so leicht und froh mein Sinn, Jest werb' ich alle Tage feißter, Aber, ach! die Ruh' ist bin!

Womit er wahrscheinlich das Jold ober vielmehr das Desizit jemeint zu haben sich jedacht haben wird. Zest kam Bleichröber. Juter Zott, wie war der Mann verjnügt! Er schmatte wie ein Schächer, der mit boomwollene Leinewand handelt. Jrauß, Herr, sind meine Werke — wie haißt? — Sisenwerke. Fünfzig Prozent Zoll auf rohes Sisen — haste zielch'n! — werd' ich schmeißen Königs: und Laurahütte zusammen und werde machen darauß mir einen Kaiserpalait, daß sich soll freuen die janze Dreieinigkeit: Jott, Bater und Abraham — schneddeng! In diesem Dojenblicke entschwandelte sich ein so jroßartiger Anoblauchjeruch, daß ich eiligt davonlief, um mir die Wurst dazu zu suchen, womit ich, wie discher, stets in juter Zesellschaft verbleibe In wohlseneigter

Bohmhammel,

früher Sozialdemofrat und jest armer Reisenber.

Dem neuen frangösischen Kammerpräsidenten.

Laff' flingen hell ber Glode Schall Beit über alle Lande: Bacht auf, Ihr Bölfer überall, Rafft auf Cuch aus ber Schande!

Mingfling! Es leb' bie Republit, Sie herrich' allein auf Erben — Bald fommt der große Augenblick, Dann — muß es Frühling werden! In Preußen soll ein neuer Orden eingeführt werden: Arbeiter: Shrenzeichen. Berlieben wird diese Auszeichnung an solche Arbeiter, welche nachweisen können:

a) daß sie nie sozialbemofratisch gefinnt maren;

b) breißig Jahre ununterbrochen, ohne zu verhungern, gearbeitet haben;

c) nie Lohnerhöhung verlangten und

d) bei den Wahlen vorgeschriebener Magen stimmten. "Rebelspalter" stimmt die harfe in Wehmuth und fingt:

Lieb' Baterland, was willst Du mehr, Wie groß bist Du geworden! Du hast ein folossales Heer Und einen — Elende Orben!